

Marina mit Herz im Herzen der Stadt

Näher kommt man nicht ran an Klimahaus, Deutsches Auswandererhaus, Zoo am Meer und an das Deutsche Schiffahrtsmuseum. Mitten im Herzen von Bremerhavens Havenwelten ragen auf Position 53 Grad 32,8 Nord und 8 Grad 34,5 Ost Masten aus dem Wasser: 180 Liegeplätze, ein Hotel und ein Boardinghaus mit Bistro – die „im-jaich“ Lloyd Marina Bremerhaven hat sich binnen 13 Jahren aus dem Nichts in einen der modernsten Yachthäfen an Deutschlands Küsten entwickelt.



Exponierte Lage: Die „im-jaich“ Lloyd Marina Bremerhaven liegt mitten zwischen Klimahaus, Deutschem Auswandererhaus, Zoo am Meer und Deutschem Schiffahrtsmuseum.

(Foto: Kölling)

Das ist schon Wahnsinn, wie sich hier alles entwickelt hat: Als ich hier anfang, saß ich alleine in einem Container, daneben zwei gemietete Sanitärcontainer. Das war es.“ Rüdiger Magowsky war selbst aus Berlin an die Weser gezogen, um die Vision der Familie Jaich vom Heimathafen Bremerhaven umzusetzen. Mit einhundert Liegeplätzen ging es 2006 los. Schon 2007 war das Boardinghaus fertig, ein für Bremerhaven damals einzigartiges Konzept vom Langzeithotel mit schicken Suiten – allesamt ausgestattet mit Kochnischen. Magowsky war fortan nicht mehr nur Hafenmeister, sondern auch Hausmanager.

Firmenpatriarch Ingo Jaich hatte damals seinen jüngsten Sohn Hans für die Umsetzung des Projektes ausgeguckt. Und der fuhr nur ständig die Strecke vom Firmensitz in Kappeln an der Schlei nach Bremerhaven an der Weser: „Als wir sahen, wie hier alles durchstartete, haben wir sofort entschieden, von 18 auf 36 Zimmer mit einem zweiten Riegelbau zu erweitern“, erinnert sich Hans Jaich an die Anfänge. Alles sollte ohne große externe Beratung aufgezogen werden. Die Jaichs entschieden sich für großzügige Appartementgrößen von 35 bis 45 Quadratmeter, große Fensterflächen zum Hafen hin und modernste ökologische Haustechnik bis hin zur Kraft-Wärme-Kopplung. Hans Jaich lacht bei der Erinnerung: „Wir wollten alles selbst entwickeln und haben anfangs sicher manches Rad neu erfunden, das besser funktionierend woanders schon lief. Aber es war eine tolle Zeit.“



Zwei mit Visionen und Tatendrang: Rüdiger Magowsky (l.), Hafenmeister und gute Seele der Anlage, und Hans Jaich, Sohn von Firmenpatriarch Ingo Jaich, der das Projekt Bremerhaven umgesetzt hat.

(Foto: Kölling)

mern dazu. Das war anfangs gar nicht geplant, macht aber hochgradig Sinn, weil wir so unseren Hafengästen auch da direkt am Steg moderne Familien-Bäder anbieten können. Das Level wollten wir halten.“

Das Konzept geht auch deshalb blendend auf, weil die Marina mit der Schleuse Neuer Hafen Europas modernste und vielleicht auch schnellste Sportbootschleuse als Ein- und Ausfallstor hat – tagsüber zu erreichen über UKW-Kanal 69 oder per Telefon unter 0471/941 28 40. Von Anfang an hat sich oben auf dem Turm eine Gruppe ehrenamtlicher Schleusenwärter eingenistet, die sich über die Jahre einen hervorragenden Ruf bei den Wassersportlern erarbeitet hat. Die meisten der Herren kommen aus der Berufsschiffahrt und haben auch selbst schon Wassersport betrieben. Ein freundliches Kopfnicken gibt es immer mit auf den Weg.

Wer nach dem stressfreien Schleusen dann Anlauf auf den zugewiesenen Stegplatz nimmt, weiß schnell den Windschutz durch die Uferbebauung zu schätzen. Ran an den Fingersteg, Leinen fest, Landgang. Man checkt in der Rezeption bei Magowskys Crew ein, die einen sofort auch mit allen erdenklichen Informationen zu den Attraktionen der Seestadt versorgen kann. Hier gibt es auch Leihfahräder und die Möglichkeit, sich zum Frühstück im Bistro anzumelden oder Brötchen zu bestellen.

Jeder Gast und jedes Boot ist Rüdiger Magowsky gleich willkommen: „Wir machen keinen Unterschied, ob jemand mit einer Fünf-Meter-Jolle kommt, die er sich vom Munde abgespart hat, oder einer mit einer 25-Meter-Luxusyacht. Auch ob Segel- oder Motorboot ist uns egal.“ Dass bei „im-jaich“-Bremerhaven dann aber doch auch immer ziemlich große und edle Boote zu sehen sind, führt Magowsky auch auf die Beschaffenheit des Hafens zurück: „Wir haben hier vergleichsweise tiefes Wasser mit sechs Metern an den Kopfplätzen und fünf an den Kajen. Das ist ein Vorteil.“ Aber tatsächlich ist es auch der Service einer professionellen Marina-Crew, den man so eher von den besseren und sehr teuren Yachthäfen im Mittelmeer kennt. Magowsky erzählt von seinem Tampenlager: „Da sammeln sich immer

Auch bei der Innenarchitektur von Boardinghaus und Hotel folgt Jaich bis heute einer ganz klaren nordischen Formen- und Farbensprache. Überall finden sich nette kleine Wandmalereien – in den Bädern wie im Bistro Übersee. Hans Jaich: „Wir arbeiten heute mit einem Netzwerk an tollen Leuten. Tilo Block ist unser Meister der Farben.“ Wo es geht, sind die Dächer begrünt. Auf dem Parkplatz finden sich Stromtankstellen nicht nur für die E-Fahrzeuge des Unternehmens.

Die Crew trägt Einheitskleidung aus zertifizierter Biobaumwolle. Die Beleuchtung erfolgt über LED-Technik, es gibt nur Ökostrom, man unterzieht sich Energieaudits, setzt auf Müllvermeidung, Wasserspareinätze und schaut ständig auf die eigene CO₂-Bilanz.

Hans Jaich ist an der Stelle ein Überzeugungstäter: „Geht man den

Gedanken der Nachhaltigkeit konsequent durch, ist das vielleicht hier und da mal nicht so bequem, aber tatsächlich rechnet es sich unter dem Strich sogar am Ende oft.“ Als Ausnahme sieht der langjährige Vegetarier mit einer Hin-und-wieder-Schwäche für Fisch die Nahrungsmittelbeschaffung mit diesem Anspruch: „Da zahlt man natürlich mehr im Einkauf als herkömmliche Gastronomiebetriebe. Aber den Aufwand sind uns unsere Gäste wert.“ Die Eier sind Bio wie auch die Marmeladen und der Tee und Kaffee. Der Käse kommt von Biohof Butendiek direkt auf der anderen Weserseite in Seefeld. Biohof Icken aus der Region liefert die Koteletts für das Bistro, Milchhof Kück Milch und Joghurt. Das Wasser kommt von den Brunnenbauern von „Viva con Aqua“. Den „Coffee to go“ gibt es bei „im-jaich“ nur im Kunststoff-Mehrwegbecher. Und die Gäste sind eingeladen, die Nachhaltigkeits-Idee selbst mit Vorschlägen voranzubringen.

All das ist über Jahre im Unternehmen aufgebaut worden. Die Jaichs kann man an all ihren Standorten als eher konservative Kaufleute erleben. Auch die Präsenz in Bremerhaven entwickeln sie Stück für Stück. Aber nach jeder Grundsatzentscheidung geht es immer ruckzuck: 2010 zur Sail Bremerhaven – vier Jahre nach ihrer Eröffnung – hat die Lloyd-Marina alle geplanten Stege im Wasser, aber noch nicht alle mit Fingerstegen ausgestattet. Das folgt in der Saison darauf, und nun hat der Heimathafen Bremerhaven seine vollen 180 Liegeplätze im Angebot.

Die neuen Stege bedeuteten eine enorme Erweiterung der genutzten Wasserflächen nach Norden. Und an Land ist es der Sprung über die Wiese mit den historischen Einfassungen des Reparaturdocks des Norddeutschen Lloyds. Die legendäre Bremer Schnelldampferreederei hatte hier ihre erste Werft, die Keimzelle der heutigen Lloyd-Werft. Rüdiger Magowsky: „Da kam dann 2012 das Hotel mit seinen 48 Zim-

erstaunlich viele Leinen, die die Leute einfach vergessen. Aber wenn dann richtig Sturm kommt, sind wir dann auch alle auf den Stegen und sichern Boote nach, wo es notwendig ist.“ Danach sei das Tampenlager dann auch wieder leer.

Rüdiger Magowsky hat nach einigen Jobs im Handel und im Außendienst in Berlin in Bremerhaven seinen Traumjob gefunden. Die Stadt habe ihn toll aufgenommen, aus der Berliner Zeit vermisse er nichts, zumal inzwischen auch seine Freundin nachgezogen ist und einen guten Job gefunden hat: „Der Reiz hier ist für mich immer noch die Atmosphäre rund um den Wassersport und die Arbeit mit den Menschen, die da kommen. Ich kann an der Küste sein. Ich wollte immer am Wasser sein.“ Das Leben sei kein Zufall, ist sich der Hafenmeister sicher. Und sicher ist es kein Zufall, dass er heute nicht mehr auf einer staubigen Kaje im Container sitzt, sondern ein Team von fünfzig Leuten leitet, denen er den Spaß am Wassersport vorlebt.

(Volker Kölling)

Wissenswertes

Weitere Informationen zur „im-jaich“-Lloyd Marina Bremerhaven gibt es unter <https://www.im-jaich.de/hafen/bremerhaven/>. Die Telefonnummer der Rezeption lautet 0471-14 28 69 0.

Die Preise bei „im-jaich“ sind nordseetypisch moderat: Ein Gastlieger mit einem Zehn-Meter Boot zahlt pro Nacht 14 Euro. Über eine Bonuskarte bekommt man bei sieben Tagen einen Tag frei. Die Sammelkarte gilt auch in den anderen „im-jaich“-Häfen. Der Saisonliegeplatz in Bremerhaven kostet für das Zehn-Meter-Referenzboot 1155 Euro die Saison. Das Besondere bei „im-jaich“ ist, dass im Neuen Hafen auch Winterliegeplätze angeboten werden – zu 350 Euro für die Zehn-Meter-Box. (vk)